

66 Jahrgang

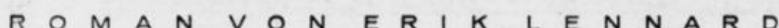
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Dattingen, Viktor-Luse-Str. 19 Fernruf 2095

1937

3. Ich werde weiterhin im Verordnungsweg veranlassen, daß zur wirtschaftlichen Sicherung dieser Altersversorgung alle deutschen Theater der Altersversorgung eine Raturabgabe von durchschnittlich fünf Pfennig für die Verkauf

64746

mikrofilm
service



Wer trägt die Kosten für die Instandsetzung der Wohnung?

Die Haftung für Abnutzungsschäden

Zu den Fragen, die immer wieder auftauchen und dann Anlaß zu viel Ärger und unliebsamen Auseinandersetzungen unter den Beteiligten geben, gehört auch die, ob und in welchen Fällen die Mieter vor Verlassen der gekündigten Wohnung Abnutzungsschäden auf eigene Kosten beheben muß. Die Verantwortung dieser Fragen folgt grundsätzlich aus dem Wesen des Mietvertrags, der den Vermieter verpflichtet, dem Mieter den Gebrauch der vermieteten Sache während der Mietzeit gegen Entlohnung des vereinbarten Mietzins zu gewähren. Der Gebrauch der vermieteten Sache, in unserem Falle also die Benutzung der Mietwohnung, bringt es naturgemäß mit sich, daß die Räumlichkeiten im Laufe der Zeit abgenutzt und verworben werden. Daß sich diese Abnutzung aber im üblichen Rahmen bewegt und nicht durch die ordnungsmäßige Benutzung der Wohnung bedingt, so kann der Vermieter natürlich dem Ausmaß des Mieters von diesem nicht die Instandsetzung verlangen. Diese an sich selbstverständliche Folgerung legt das Gesetz aber auch ausdrücklich fest in der Bestimmung, daß der Mieter Veränderungen oder Verschlechterungen der vermieteten Sache, die durch den vertragsgemäßen Gebrauch herbeigeführt werden, nicht zu vertreten ist (§ 538 Bürgerliches Gesetzbuch).

Wesentlich für die Beurteilung der Frage, ob der Mieter für die Abnutzung Schadensersatz zu leisten hat, ist also der Umstand, ob die Verschlechterung der Wohnung außergewöhnlich und nicht durch den üblichen und vertragsgemäßen Gebrauch bedingt ist. Es diese Voraussetzung gegeben ist, hängt natürlich von der Länge der Zeit, während der die Räume bewohnt wurden, von der Größe und Zusammenlegung der Räume des Mieters und dem Zweck, dem die vermieteten Räumlichkeiten dienen. So ist es natürlich selbstverständlich, daß eine Küche schneller verworben ist und ein Werkraum eher abgenutzt wird, als ein nur gelegentlich benutztes Zimmer. Auch kann man von einer kinderreichen Familie verlangen, daß sie ihre Wohnung solange in gutem Zustand erhält wie etwa ein Junggepaar oder ein kinderloses Ehepaar. Es ist natürlich nicht möglich, in diesem Rahmen eine erschöpfende Aufzählung der Fälle zu geben, in denen der Mieter für eine Verschlechterung der Wohnung einzustehen hat. Eine verständliche Würdigung der Eigenart jedes jeden Falles unter Berücksichtigung der Verhältnisse des täglichen Lebens muß als Maßstab dienen und jeweils die Frage entscheiden, ob die Abnutzung durch den vertragsgemäßen Gebrauch bedingt, also vom Mieter nicht zu vertreten ist, oder ob sie außerhalb des üblichen Umfangs liegt, so daß der Mieter auf ihre Kosten die Instandsetzung ausführen lassen muß.

Man darf vom Mieter erwarten, daß er sich als Sachwalter fremden Gutes betrachte und daher die fremden, ihm nur mietweise überlassenen Räume pfleglich behandelt und schonend benutze. Nach der ihm diese Auffassung zu eigen und handelt er entsprechend.

sprechend, so wird sein Hauswirt von ihm verlangen, daß er die Wohnung beim Verlassen instandsetzt. Im Gegenteil. Zum Ausgleich für die Benutzung des Mietpreises muß der Vermieter auch eine Abnutzung der Räumlichkeiten in Kauf nehmen. Andererseits aber ist es dem Eigentümer auch nicht zu verdenken, wenn er seinen früheren Mieter zum Schadensersatz anhält, wenn die Wohnung in einem Zustand zurückgelassen wird, der nicht durch vertragsgemäßen Gebrauch bedingt ist, die also über die Maßen „verworfen“ ist und eher einem verlassenen Kriegerstübchen gleicht als einer Behausung von Menschen.

Die hier aufgestellten Regeln gelten nur für den Fall, daß sich der Mietvertrag über die zur Erörterung stehende Frage ausdehnt, so daß die im vorstehenden dargelegten gesetzlichen Bestimmungen in Anwendung kommen. Es ist den Parteien also dem

Vermieter und Mieter, natürlich unbenommen, diese Frage vertraglich zu regeln und ausdrückliche Vereinbarungen darüber zu treffen, wer für Verschlechterungen und Abnutzung der Räume aufkommen muß. So ist es beispielsweise durchaus denkbar, daß im Mietvertrag eine Verpflichtung für Abnutzung der Wohnung ausdrücklich ausgeschlossen wird, etwa weil der Mieter bei seinem Einzug die Räume auf seine Kosten hat herrichten lassen. Umgekehrt ist es natürlich auch möglich, die Verpflichtung für alle Fälle zu vereinbaren, wenn der Eigentümer die Wohnung nach völliger und vollständiger Erneuerung, womöglich noch unter Berücksichtigung besonderer Wünsche des Mieters vermietet hat. Auch hier gilt Vertragsfreiheit, der, soweit sie nicht sittenwidrig ist, keine Schranken gesetzt sind und die den Parteien weitgehend Spielraum und Bewegungsfreiheit läßt.

Eine Krankheit verliert ihre Schrecken

99 Prozent Heilungen des grauen Stars

Schiller läßt den jungen Reichthal im „Wilhelm Tell“ sagen: „Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges.“ Das wird derjenige am tiefsten nachfühlen können, dem sich dieses Licht trübt. Wer trübt nicht den „grauen Altersstar“, die so verbreitete Augenkrankheit, die den Menschen schleichend befallt und ihn langsam des Augenlichts beraubt? Nein, das ist eine „Gabe“. Denn, wie Prof. Dr. Heine, Kiel, beschrift. Münch. med. Wochenst. Nr. 13, 37 werden dem grauen Star 99 Prozent der an grauem Star Erkrankten geheilt.

Den Namen „grauer Altersstar“ trägt diese Augenkrankheit ganz zu Unrecht, denn er ist weder immer grau, sondern auch weiß, braun und schwarz, noch ist sein Auftreten auf alte Leute beschränkt, sondern er kommt in allen Lebensaltern vor, allerdings am häufigsten in fortgeschrittenem Alter. Der graue Star, medizinisch Katarakt genannt, besteht in einer Trübung der Linse, die auf einem oder beiden Augen eintreten kann. Dadurch wird natürlicherweise die Sehkraft mehr oder weniger geschwächt, auch gänzlich aufgehoben. Der graue Star kann eine Folge von Verletzungen, Krankheiten, wie Adhärenzverfälschung, Stoffwechselkrankheiten sein; wahrscheinlich ist er auch vererblich und kann deshalb auch angeboren sein. Die Behandlung des grauen Stars gehört zu den ältesten Operationen, die an Menschen je ausgeführt wurden, schon etwa 2000 Jahre vor unserer Zeitrechnung haben ägyptische Priester den Star „geholet“, d. h. die getrübte Linse des Auges herausgenommen. Jahrtausende hindurch wurde der graue Star so behandelt und noch im vorigen Jahrhundert gab es „Starfächer“, die von Arzt zu Arzt gingen und so operierten, daß sie mit einem solchen Instrument die trübe Linse heraustrübten, so daß sie den Lichtstrahl zum Auge nicht verhindern konnte. Die von ihrem natürlichen Platz verdrängte Linse blieb aber oft einen schädlichen Reiz auf das Auge aus und verursachte schwere Augenleiden und Schmerzen. Später entfernte man daher die getrübte Linse vollständig aus dem Auge und ersetzte die fehlende Linse durch eine Starbrille, die für das Sehen in die Nähe beim in die Ferne besonders geformte Gläser besaßen.

Durch den berühmten Augenarzt H. v. Graefe wurden die Operationsmethoden wesentlich verbessert, aber trotzdem war der graue Star für den Erkrankten ein sehr peinliches Leiden, da man zur Operation immer die sog. Starreife abwarten mußte, d. h. den Fortschritt der Trübungen der Linse bis zu einem hohen Grade. Nach der Operation aber mußte der Operierte mit doppeltem Augenverband wochenlang in einem gänzlich verdunkelten Zimmer liegen, was auf seine Gesundheit die höchsten Anforderungen stellte. Abwarten der Starreife und Nachbehandlung zogen sich oft über ein Jahr hin und verhinderten den Erkrankten, seinen Beruf auszuüben. Jetzt werden die Entfernung der getrübten Linse bei beginnendem oder fortgeschrittenem grauem Star herausgenommen, sobald sie das Sehvermögen stören und zwar wird jeder Star in jeder Entwicklungsstufe operiert, ein Abwarten der Starreife ist heutzutage nicht mehr erforderlich. Aber auch kein wochenlanges Liegen mehr im dunklen Krankenzimmer und kein anstrengender Doppelverband mehr. Nur das nicht operierte Auge wird verbunden, über dem operierten wird eine Selbstheilungsmittel-Brille aufgesetzt, die auf einen gewissen Tag nach der Operation darf der Operierte schon im Sonnenlicht gehen in dem nur gegen Sonnenchein abgedunkelten Zimmer, in der zweiten Woche wird er schon entlassen und ist der „edlen Himmelsgabe Licht“ wieder teilhaftig.

Man hat aus dem frühzeitigen Auftreten des grauen Stars zwischen 40 bis 50 Jahren auf ein vorzeitiges Altern und Sterben des Erkrankten geschlossen, was aber nach Prof. Heine nicht richtig ist. Weder frühzeitig eintretender ein- oder doppelseitig auftretender Starbeseitigt irgendwelche Schädigung auf die Lebensdauer des Erkrankten an.

Dr. H. H.

Sportstreiflichter

Während der deutsche Fußballsport dem Höhepunkt und dem trübenden Abschlus der Saison mit dem Endspiel seiner beiden besten Mannschaften um die Landesmeisterschaft zueilt, während im hinteren Schenkel und in der Stadt der Parteiliche der Bewegung die letzte Austragung erfolgt, hat das Reichsamt Fußball die zwanzig Spieler bereits benannt, die am 21. Juni, also einen Tag nach dem Finale von Berlin, abfahren, die letzten Vorkämpfer der Saison austragen, gegen Västland in Alga, gegen Finnland in Helsinki, wo der Vorrundenspieler um die Weltmeisterschaft geht. Es ist ein großer und glänzender Ausklang einer Spielzeit, die bewiesen hat, daß der deutsche Fußball in der Welt einen der ersten Plätze einnimmt.

Die Expedition ist natürlich nach besonderen Voraussetzungen ausgewählt worden, man darf behaupten, daß die besten Männer, die der deutsche Fußball überhaupt zur Verfügung stehen hat, diese Expedition mitmachen und man darf weiter sagen und die Bestätigung treffen, daß Otto Kera die allerbesten Erfahrungen, die die Mannschaft in der Welt bisher gemacht hat, in diese Expedition einfließen. Die in noch keinem Lande der Welt dabei waren, es gibt in Alga die Vorkämpfer für den Rückkehrer Verteidiger Kurt Weller, für den Kaiser Mannier aus Hannover, für den jungen, schwarzhaarigen Stürmer Berndt von der Berliner Borussia. Der Chef der deutschen Nationalmannschaft kennt jedoch die sogenannten „Neulinge“ so gut, daß es absolut falsch wäre, zu behaupten, er sei mit ihrer Komposition von seinem Grundplan, nur erfahrene, routinierte und bewährte Spieler zu den schweren Treffen ins Ausland zu beordern, abzuweichen. Otto Kera kennt seine Pappenheimer.

Es fahren die beiden besten Torwächter Jacob und Jürissen, die Verteidiger Wägenberg, Janssen und Weiss, die Kaiser Mannier, Sold, Schädel, Goldbrunner, Kupfer und Röhner, die Stürmer Lehner, Elber, Gellies, Dohmann, Siffing, Seppan, Urban, Berndt und Smetereiter. Die Elf gegen die Letzten ist schon genannt, gegen die Finnen wird natürlich unsere beste Staffel gehen. Und es ist interessant, daß man zwischen den Zeiten der Austragung so ungenau herausfinden kann, daß die komplette Elf innerhalb dieser „20“ mitfährt, die in Preußen gegen die Dänen erst vor wenigen Wochen den Rekord des Reichsflagge herausgeholt hat.

Nachdem Max Schmeling durch das „Urteil“ der Neuwerker Vorcommission in beinahe nicht mehr zu verkennender Weise im wahren Sinne des Wortes verurteilt worden ist, wird es immer mehr klar, daß im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die sogenannten Weltmeisterschaften eine Folge und eine Folge der Manager und Promoter geworden sind. Der Sportmann und seine Leistung, sie gelten nicht mehr, ein Weltmeisterkampf einfach nicht, weil er sich von einem anderen Kampf in einem anderen Staat ein größeres Geschäft verpricht. Der vor vier Jahren erwerbslos aus irgendeinem Arbeitsamt in den USA herumkriechende Hafenarbeiter James Jim Braddock, dem ein Geschenk des Himmels einen Titel mit einer großen Vorliebe, die an der Verteidigung dieser „Weltmeisterschaft“ hängt, in den Schoß geworfen hat, knistert in der abeligen Welt.

Von Kert kein Vertrag, ihn hindert kein Wort und kein Handschlag, ein Kampf nicht anzutreten, zu dem er als Sportmann einmündig verpflichtet ist. James Jim Braddock in der Champion aller Gewichtsklassen in der Welt, aber seine feine und sportwidrige Einstellung hat nichts mit den Paragrafen und Klauen zu zergangen.



Preis des Führers für die Reichsnährstandschau
Für die Veranstaltungen im Rahmen der Reichsnährstandschau in München hat der Führer einen Ehrenpreis verliehen, der von dem Berliner Sachverständigenrat gestiftet wurde. (Schert Bilderdienst — M.)

Nach hin und verhinderten den Erkrankten, seinen Beruf auszuüben. Jetzt werden die Entfernung der getrübten Linse bei beginnendem oder fortgeschrittenem grauem Star herausgenommen, sobald sie das Sehvermögen stören und zwar wird jeder Star in jeder Entwicklungsstufe operiert, ein Abwarten der Starreife ist heutzutage nicht mehr erforderlich. Aber auch kein wochenlanges Liegen mehr im dunklen Krankenzimmer und kein anstrengender Doppelverband mehr. Nur das nicht operierte Auge wird verbunden, über dem operierten wird eine Selbstheilungsmittel-Brille aufgesetzt, die auf einen gewissen Tag nach der Operation darf der Operierte schon im Sonnenlicht gehen in dem nur gegen Sonnenchein abgedunkelten Zimmer, in der zweiten Woche wird er schon entlassen und ist der „edlen Himmelsgabe Licht“ wieder teilhaftig.

Man hat aus dem frühzeitigen Auftreten des grauen Stars zwischen 40 bis 50 Jahren auf ein vorzeitiges Altern und Sterben des Erkrankten geschlossen, was aber nach Prof. Heine nicht richtig ist. Weder frühzeitig eintretender ein- oder doppelseitig auftretender Starbeseitigt irgendwelche Schädigung auf die Lebensdauer des Erkrankten an.

Dr. H. H.



Du und Dein Garten

Qualitätsobst durch Ausdünnen des Fruchtansatzes

In Jahren mit starkem Fruchtansatz kann das Abfallen von unreifen Früchten einfach als eine Folge allerdingen unzureichender Schutzmaßnahmen der Bäume angesehen werden. Da die Bäume nicht zu viel Früchte aufbringen können, um die übermäßige Zahl der angelegten Früchte ausreifen zu lassen, so können, wird ein großer Teil abgefallen. Manchmal tragen Frühjahrsfrüchte für ein Teilzeit-Mitglied der Bäume. So daß der Fruchtansatz hierdurch geringer wird. Ist dieser so stark, daß die Bäume zu viele Früchte nicht ausreifen können, so sollte man sich weniger darauf verlassen, daß die Bäume einen Teil der Früchte selbst abwerfen, man tut besser daran, den Fruchtansatz zu beseitigen, einen Teil nicht zum weiteren Wachsen und zum Ausreifen kommen zu lassen. Man wird sich vielleicht darauf berufen wollen, daß eine Obstbaum in diesem oder jenem Jahre schon eine Menge von ausgereiften Früchten getragen hätten. Das soll nicht bestritten werden, aber ebenso sicher ist es, daß dies auf Kosten der Bäume geschah, daß sie sich viel zu frühzeitig erschöpfen oder daß sie im nächsten Jahre oder in den beiden folgenden Jahren eine natürliche Pause machen und gar keine oder nur wenig Früchte tragen.

Da der Anlaß zur Knospenbildung stets im Herbst, nicht erst im Frühjahr entsteht, werden der tragende Bäume so geschwächt, daß sie die Früchte für die Knospenbildung nicht mehr aufbringen können. Vor allem aber wird man sich von besserer Bekanntheit bei starkem Fruchtansatz eine vorherige Ausdünnung nur noch auf besondere gutem Boden heranziehen können; nach dem Ausdünnen werden die Früchte größer, lichter, erhalten feineren Geschmack und besseres Aroma. Der Zinnsand, daß man nach dem Ausdünnen, nach der Beseitigung eines Teils des Fruchtansatzes, mit zu geringen Mengen rechnen müsse, ist kaum haltbar, denn da die einzelnen Früchte größer werden, gleicht sich die Gesamtmenge aus. Außerdem tragen Bäume, an denen eine Ausdünnung vorgenommen wird, regelmäßiger.

Wenn ausgedünnte Bäume zwar weniger Früchte, aber so ziemlich die gleiche Gewichtsmenge hervorbringen, könnte der Einwand erhoben werden, daß doch auch der Kraftaufwand nicht viel

geringer ist, als wenn keine Ausdünnung vorgenommen worden wäre. Dies ist jedoch ein Trugschluß. Besonders starke Kräfte nimmt bei Obstbäumen die Herausbildung der Kerne und Steine in Anspruch. Für zwei kleine Äpfel muß der Baum mehr Kräfte beibringen als für einen größeren, der ebenso viel wiegt wie die beiden kleinen. Dazu kommt noch, daß Obst von Bäumen, die überaus hart tragen haben, meist weniger haltbar bleibt. Die in jedem Jahre von neuem vor kommenden Ähren über die geringe Bekanntheit und Haltbarkeit unreifer „Bauernobst“ dürfte wenigstens zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß man an den Obstbäumen alles wild draußlos wachsen läßt. Werden die Bäume durch übermäßigen Fruchtansatz so sehr geschwächt, so zeigen sich an ihnen frühzeitig Alterserscheinungen, es nisten sich Krankheiten ein, die wiederum zur Verschlechterung der Früchte beitragen.

Wer edles Obst züchten will, was vor allem in Kleingärten mit der beschränkten Anzahl von Obstbäumen geschehen soll, wird in Jahren mit starkem Fruchtansatz ohne Ausdünnen der Früchte kaum auskommen. Wer den Unterschied kennen lernen will, der zwischen ausgedünntem und nicht ausgedünntem Obst besteht, mag einmal bei gleichartigen Bäumen die einen ausdünnen. Die anderen nicht, vorausgesetzt natürlich, der Fruchtansatz ist so, daß ein Ausdünnen notwendig erscheint. Die Früchte der ausgedünnten Bäume werden schöner, größer und besser sein.

Bei neu gepflanzten und umgepflanzten Obstbäumen darf man sich nicht mit dem Ausdünnen begnügen, solchen Bäumen muß zunächst der gesamte Fruchtansatz weggewonnen werden. Für manchen Gartenbesitzer hat es einen besonderen Reiz, die ersten Früchte von einem Baum nehmen zu können, sie als Schatzkiste zu zeigen. Ein solches junges Bäumchen ist zunächst immer noch nicht besonders zu verwurzeln, kann daher die im Boden liegenden Kräfte noch nicht vollständig aufnehmen. In diesem Zustand auch noch Früchte heranreifen zu lassen, geht über die Kraft des jungen Baumes. Die Bäume werden kräftiger und tragen später umso besser, wenn ihnen im ersten Jahre oder in den beiden ersten Jahren der Fruchtansatz weggewonnen wird.

Beim Pariser Weltausstellungsturnier, bei dem die deutschen Farben durch den Vokalmeister W. Leipzig nicht schlecht, aber eben nicht mit einer Mannschaft von Format vertreten waren (Nürnberg, Schalk), die uns Chancen auf den Endplatz lassen konnte, hat der H. V. Bologna dem italienischen Fußball zu einem neuen, aufsehenerregenden — und doch vom Mann erwarteten Erfolg verholfen. Italien in eine Fußball-Großmacht in Europa, besser als die Wiener, stärker als die Budapestler und die Prager, es ist doppelt schade, daß das große Kräftefeld ohne Schalk oder Nürnberg durchgeführt werden mußte. Vielleicht hätte Deutschland bewiesen, daß es auch mit seinen Vereinsmannschaften absolut erstklassig und den Natur ebenbürtig geworden ist. Bologna machte mit dem französischen Vokalmeister aus Marzelle wenig Umstände, gewann 4:1 im Zug. In der nächsten Runde wurde Silvia Praga mit 2:0 ebenfalls sicher überlistet und der Endkampf gegen Chelsea London, das nach seinem „rationalistischen“ Verhalten auf der Europatour etwas unerwartet in das Endspiel gekommen war, blieb mit 4:1 auch nicht anders als ein bequemer Zergang.

Der Turnier in Wien
 Befehung aus Teutichiana
 der Tschechoslowakei, die
 deutschen Regier vertreten
 internationale Regier-Prefex
 überragende Können der
 Mannschaften, und Einzel
 auf. Ihren eindrucksvollen
 Großen Preis der Fechtung

er Kampf der Dreiermann-
(Schmidt) Leipzig, Zeitschr.
1183 Holz; 2. Deutsch-
land D 1128; 4. Hagen;
Preis der Sechsmannsch-
kneuert, Denker-Brandt-
Hewig, Nöhler, Jan-
Braunschweig) 354; Holz;
Schland B 3186; 4. Celer-
1. Jangenberg-Deutschland
57. 3. Thürheide-Deutschl.
y 745.

n unserer Leichtathleten
der Nation und Verringerung
der Leichtathleten immer
schließt der junge Berliner
Hamburg bei einem Rück-
gang in der deutschen Jahres-
zeit nur um 1,1 Sek. (höch-
stehende deutsche Rekord.

denotierte in diesem Rennen Schönbund als Dritter der weiteren Läufer unter Tage dieses Abends. Der 1. und 2. Platz über 400 m der Olympiateilnehmer von 1936 (50,8 Sek.) weil hinter liegende Leistungen waren: 1. über 14.51,8 Min.; 2. über 14.33,4 Min. Super-Spezialverfälscher: 1. Tr. Weiß; 2. Stdd. 61,38 m, 1,90 m.

den Wettbewerben der
schaft. Bei dieser Veran-
staltung mit 52,04 m im
die Leistung. Er gewann
mit 44,80 m.

wurde bei den Treadner
 Olympiadritte Rüdte Stauch,
 12,2 Sek., 300 m in 26,
 Kugelstoßen mit 11,15 m,
 im Weitprung mit 5,71
 te Fr. Krüger-DSC mit

a 1,91 m hoch
 almeiherjachten beide
 fäh zwei Tiel. Er fagte
 1,91 m und gewann auch
 m.

Wochenende
turnier wurden ins-
geschrieben, die in der Ne-
Anfang gefunden haben
sind für die verschiede-
n worden. So sind für
g für Reitpferde
nterschriften erfolgt. Auch
n für Reitpferde haben

starke Begehung gefürchtet.
Der Beliebtheit sich be-
stand erfreut, wie es in
Holl ist. Die Kennen-
Prüfungen, geübt in
der Klasse A bis zur

ausgefallen, die ja beim Publikum finden oft sehr spannend sind. Hochsprünge haben auch aufzuwecken. Für eine sportliche Bedeutung ist die Prüfung mit Einzelwertung der 2A, 2B, 3A Teilnehmer genannt. Die Dreifachprüfung A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z, 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818,

... Doppel HÖ, Bodum. Zu
erhöhung wird noch
auf so festgelegt wird.
... vorausichtlich be-
dürfte. Die Kapital-
... daß die rechtzeitige
... Aufträge vor allem

bedingende Quantität der
weiteren Mittel aus
rungen erfordert. Das
aus dem An. und
bei jedoch die erzie-
ndsgeschäft, vielmals in
Ueber die Ergebnisse
höchstens Anzeigen im
es betreffen, lasse sich
die mit der Abwicklung
istfen noch nichts sagen.

Schweres Unglück auf dem Bangtse

Shanghai, 14. Juni. (Drahtb.) (Schiffen-
dienst des DRV.) Ein aus Anлах des am Sonn-
tag in ganz China freilich begangenen 'Traden-
bont-Feistes' auf dem Yangtze in der Gegend von
Nanking veranlaßtes Tradenboottreannen fand
ein tragisches Ende. Eine von zahlreichen Zu-
schauern besetzte Aulegerbrücke brach plötzlich
auseinander. Mehrere hundert Menschen stürzten
ins Wasser. Die Zahl der Opfer ist noch nicht er-
mittelt. Bisher wurden sechs Leiden geborgen.

MIB Berlin, 12. Juni. (Drathb.) Am Sonnabendmorgen (11.6.) über dem Flughafen Johannesth. der Abteilungsleiter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin-Adlersdorf, Diplomingenieur Ruppel, bei einem Erprobungsflug mit einem Segelflugzeug aus bisher nicht geklärten Gründen ab. Das Flugzeug wurde zerlegt, der Flugzeugführer erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

1928 Bremerhaven, 14. Juni. Nachdem bereits am Sonnabend zwei Leichen des bei der Nordseeufer-Feuerschiffe-Untergangenen Balfängers „Rau II“ in der Kabe der Unfallstelle gefunden wurden, konnten am Sonntag vier weitere Tote geborgen werden. Damit hat sich die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen auf sechs erhöht, so daß noch sechs Verlorenen vermählt werden. Es wird angenommen, daß die aufgefundenen Leichen durch Auftrieb aus dem Brud gezeichnet wurden und dadurch an die Oberfläche gelangten, so sie von den Besatzungsmitgliedern der an der Unfallstelle arbeitenden Hebelzange „Kraft“ und „Wille“ aufgefunden wurden. Die Arbeiten zur Bergung des gesunkenen Fahrzeuges werden fortgesetzt.

Ein Feuerwehrmann tödlich verwundet
Verstorb. (Main-Transen). 14. Juni. (Drahtst.) In Verbstadt am Main brach am Sonntag ein Brand aus, der ein ganzes Wohnviertel bedrohte. Infolge des raschen Einflusses der Feuerwehren stiegen dem Großfeuer in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und eine Scheune zum Opfer. Leider forderte der Brand auch ein Todesopfer. Bei den Löscharbeiten kam ein Feuerwehrmann mit einem abgerissenen elektrischen Draht in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

aus dem Güterbahnhof Halle.
 DRG, Halle a. d. Saale, 14. Juni. (Drabel.)
 Im Innern des Abfertigungsgebäudes des
 halle'schen Güterbahnhofes vereinigen sich am
 Montag die Arbeitsmetarden der fünf Todes-
 ober der Brandunglücke mit ihren Hinterbliebenen
 zu einer Trauerfeier. Amtmann G o p p e hielt
 nach dem Trauermarsch aus der Grotte die Be-
 denkrede. Die Anteilnahme des Ministers Dr.
 D o r m m l l e r und der Vertriebsführung ist,
 die Hinterbliebenen brachte der Präsident der Reichs-
 bahndirektion, K r o t t z, zum Ausdruck. Zuletzt
 sprach G r o s s m a n n M e c h a n n u n v o n d e n E p i r e n.

1898 Sonntag, 11. Juni. Der der Großen Straß-
tanne stand wiederum zwei Alsterbrüder, die sich,
schwere hitzige Verfehlungen haben zu schulden kom-
men lassen. Der vormalige Bruder Thomas,
eigentlich Josef Müller, im Jahr 1923 in das
Kloster der Darmstädter Brüder in Montabaur
eingetreten, um nach seiner eigenen Aussage den
Gefahren der Welt zu entgehen, denn er war be-
reits in ganz jungen Jahren verheiratet worden. Die
einzigen Geliebte legte er 1932 ab. Von 1924 bis
1933 baute er in Montabaur anfangs Pestilenz-
und Buntentranke zu pflegen und bekam später die
Auffahrt über die Wärrner. Im Jahr 1928 kam

229. **Moskau, 13. Juni. (Drath.)** Wie aus verschiedenen Kreisen verlautet, sind in Sowjetrußland Vertretungen im Gange, eine Reihe deutscher und japanischer Konsulate zu schließen. Von den sieben deutschen in Sowjetrußland befindlichen Konsulaten sind vor allem die in Odesa und Wladiwostok betroffen. Welche japanischen Konsulate in Mitleidenhaft gezogen sind, ist noch nicht bekannt. Man hat die Schließung der Konsulate an die bisherige Machtübernahme in Form einer „Anregung“ herangebracht. Grundlage der Anregung ist, daß die deutschen und japanischen Staatsangehörigen in Sowjetrußland verlassen hätten und alle Wirtschaftsverbindungen gewöhnlich über Moskau liefen. Somit bestünde für die Länder kein Bedürfnis, Konsulate in Provinzialstädten zu haben.

Paris, 12. Juni. (Drathb.) Zwei italienische Emigranten, die Brüder Carlo und Mello Rosselli, sind in Vagny-sur-Saône (Nordfrankreich) ermordet worden. Die Italiener, die sich in Frankreich schriftstellerisch betätigten, gehörten, nach Mitteilung aus Rom zufolge, einer jüdischen Familie an, die in Florenz ansässig ist.

W. Kahr, 14. Juni. (Drahtb.) Die Auftrümmungs- und Wiederherstellungsarbeiten auf der Brandstätte des Güterbahnhofes sind bereits in vollem Gange. Sie gestalten sich recht schwierig, weil der zusammengebrachte eiserne Dachstuhl des Umladefachwerks und die eisernen Gerüste der ausgebrannten Güterwagen ein wirres Gemenge von verbogenen Eisenteilen bilden, das vorläufig Stück um Stück mit dem Schneidgerät auseinandergehauen werden muß. Etwa ein Sechstel der Anlagen ist bisher freigelegt. Es sollte auch schon damit begonnen werden, einen Teil der Anlage zu überdachen. Da in den Trümmern noch erhebliche Rohstoffvorräte liegen, werden diese sorgfältig aussortiert, um wieder verwendet zu werden. Die Auftrümmungsarbeiten werden noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Neun Häuser eingestürzt, Zwanzig Verletzte,
 Zwei Verstorbene. (Draht.) Ein Groß-
 feuer brach Sonnabend in der Dampfkraftfabrik 20
 aus. Neun Häuser, darunter ein dreistöckiges
 Wohnhaus, in dem mehr als zwölf Arbeiterfamilien
 wohnten, wurden eingestürzt. Gelbe konnten
 sich nicht alle Bewohner rechtzeitig in Sicherheit brin-
 gen. Etwa 20 Personen wurden verletzt.
 Das Feuer entzündete in einem Speicher und
 griff, da es infolge der langen Trockenheit rasche
 Ausbreitung fand, rasch um sich. Wenige Minuten spä-
 ter standen das ganze Speichergelände und die Nachbar-
 häuser bereits in dicken Flammen. Die Feuerweh-
 rungen mußten sich darauf beschränken, eine Ausbrei-
 tung des Feuers zu verhindern. Die Verletzten
 wurden durch den Wassermangel stark behindert.
 Durch den Brand wurden 150 Familien ob-
 dachtlos.

Der **Wichsen**, 12. Juni (Drath.) Die seit Tagen in Polen anbauende Hitze hat am Sonntag mit einer Temperatur von 36 Grad Celsius im Schatten ihren höchsten Höhepunkt erreicht. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über Schädelaue in den Getreiskoffen und auch in den Wäldern ein. Bei Kiezel brannten in einem Dorf 28 Wundhäuser, 60 Scheunen und 5 Ställe nieder. In einem anderen Dorf kam bei einem Brande ein zweijähriges Kind ums Leben.

Der **Woffstien** der Reichel junf täglich um rund 4 Joannier. Er liegt in Moridou bereits 74 Sentimeter unter normal. Die Schiffahrt von Maridau am meißelauwärts ist nicht mehr aufrethaltbar.

Der Ortland, 14. Juni. (Draht.) Im Seriana-Tal bei Bergamo ereignete sich in der Nähe des Ortes Vertolina an der Straße Bergamo—Cunio ein schwerer Felssturz. Circa 175 000 ehm. Gesteinsmassen verdrängten die Tongebirge eines Industrieunternehmens und einen Stollen, wobei zwei Arbeiter getötet wurden. Auch am Elektricitätswerk und den Stromleitungen wurden Verwüstungen angerichtet. Die niedergegangenen Gesteinsmassen verlegten den Fußlauf des Serio, so daß ein Stausee von 500 m Höhe entstand.

er „sein Tagewerk zur größeren Ehre Gottes (1)“ verrichten wolle. Angehts dieses abschließlichen Verbaalungsabkommens beantragte der Staatsanwalt eine Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte im Urteil zwar auf Verbrechen gegen § 174, Absatz 1, belich es aber jedoch bei zwei Jahren Gefängnis unter Abertrennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, weil es die Verdienste, die der Angeklagte sich im Kriege erworben hat, berücksichtige.

Erzitterter wiegte auf stählende im Saal anwesende Eltern eine zweite Verhandlung gegen den 1911 in Wien geborenen früheren Franziskanerbruder Daniel, mit seinem eigentlichen Namen Karl Lang, der von 1931 bis 1934 in den Gefängnissen der Klosterabtei Sigmundthal tätig war. Drei Jungen und zwei kleine Mädchen betreten den Gerichtssaal. Wie es jemand fertig bringen kann, solche jungen Menschenchen (beide Mädchen waren damals sechs und acht Jahre alt und die Jungen ebenfalls unter 14 Jahren) zu verurteilen, das ist geradezu unerschöpflich. Die beiden Mädchen befanden übereinstimmend, daß sie vor dem Bruder Daniel Abscheu empfanden, Hissen und nicht gern hingegangen seien, wenn sie für den Vater Geld wechseln mußten. Bruder Daniel hat die unzufriedenen Kinder bei solchen Gelegenheiten unfähig gemacht. Der Vorsteher hält dem Angeklagten vor, daß er dies und seine eindeutige unfähige Absicht in früheren Ausfagen zugegeben habe. Nach einigen Ausführungen erklärte der Angeklagte: „Das muß dann wohl schon so gewesen sein.“ Die Jungen sagten aus, daß sie von Bruder Daniel im Büro, auf dem Speicher und sogar in einem Saal, in der Sakristei beim Rechenstübchen verurteilt worden seien. Auch das muß der Angeklagte zugeben, und er hat für das abscheuliche Verbrechen nur die eine Bemerkung: „Das war unerschöpflich von mir.“ Der Vorsteher liest sodann einen Brief vor, den der Angeklagte aus der Unterfuchung Brief geschildert hat. Bruder Daniel wußte, welches Bildmännchen er bestimmten Anweisen zur Verleumdung der deutschen Reichspresse nur zu liefern brauchte, um selbst als Retter zu erscheinen. In diesem Brief beschwört er mit frecher Eitelkeit, daß er nichts verbrochen habe und das Ganze nur „Machenschaften der Priester der heiligen katholischen Kirche seien.“ Das Gehörnis seiner Verbrechen traut ihn. Aber wie sieht so oft kommt zulage, daß alles darauf ausgeht wird, die Verbrechen zu verfluchen, um einen „Skandal“ zu vermeiden. Ein Herr von Wilhelmsh. hat auch an nichts anderes gedacht, als er der Mutter der beiden kleinen Mädchen, die Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattete.

Der Täter gibt Verzeihung an
Aöln. Die berichtet, hatte am Samstag morgen ein 47jähriger Mann seinem 15jährigen Sohn mit dem Brotmesser eine so schwere Schnittwunde an der rechten Halsseite beibracht, daß der Tod bald darauf eintrat. Im Laufe der von der Kölner Mordekommission angestellten Untersuchungen hat der Täter anzugeben, daß er seit längerer Zeit in Verzeihung gewesen wäre, in der Hauptsache über die hohen Kosten seines Haushalts und über seine Stiefellosigkeit. So habe er dann am Samstag morgen zum Brotmesser gegriffen und dem schlafenden Sohn die todbringende Halsverletzung beibracht.

15-18 Jahre alte Burichen haben wie die haben.
Sitten. Eine jugendliche Diebesbande, die schon eine ganze Anzahl Diebstähle und Einbrüche auf dem Konto hat, konnte die Polizei verhaften. Es handelt sich um 15-18 Jahre alte Burichen aus Kien-chen und um die in der letzten Zeit die Gegend um Herndorf durch Einbrüche unsicher gemacht haben. Getränke, Fahrräder, Kleidungsstücke, Rauchwaren und viele andere brauchbare Gegenstände stehlen diese Burichen bei ihren Streifzügen in die Dörfer. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf RM 6000 geschätzt.

Kellern lernen Kunstgeschichte
Herford. Ein interessanter Versuch wird seitens vom Herforder Verkehrsraum durchgeführt. In der Nähe des Galdbachsteins ist immer mehr auffällig, daß die Fremdenverkehrsämter einzuspannen, werden vom Herforder Verkehrsraum Schulungen durchgeführt. Neben auffällenden Ausstellungen über Fremdenverkehr werden den Kellern auch die Baugeschichte und Kunstgeschichte des Mittelfinlands nahegebracht: Filme, Bücher, Führungen durch die

50 Pf. die große Tube,
25 Pf. die kleine Tube:



Kirchen und Bauten sollen regelmäßig für die Gasthausangestellten durchgeführt werden, um sie in absehbarer Zeit zu befähigen, dem Gast auch in dieser Richtung Rat und Hilfe leisten zu können.

Düffeldorf. In Düffeldorf trafen sich am Samstag und Sonntag aus Anlaß der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ wiederum zahlreiche alte Soldaten aus dem ganzen Reich zu großen Wiederlebensfeiern zusammen, so die ehem. Anzabriggen der 18er Dragoner, der 218er und der 58er. Am Samstagabend fanden in verschiedenen großen Gaststätten und Sälen Begrüßungsabende statt, auf denen die ehemaligen Kommandeure der Regimenter beim, ihre Vertreter in der alten Kameraden aus der Friedens- und Kriegszeit herzlich begrüßten. In zahlreichen Reden kam zum Ausdruck, daß es für jeden alten Soldaten eine große Pflicht sei, auch der Führer des neuen Deutschlands seine Treue zu beweisen. Die Wiederlebensfeiern, bei denen viele alte Freundschaften befestigt und der alte Soldateneinstimmlich wieder hoch wurde, waren umrahmt von Musik- und Gesangsarrangements und sonstigen unterstützenden Darbietungen. — Am Sonntag befanden die alten Soldaten die Reichsausstellung, nachdem vormittags noch zu Ehren der Gefallenen am Schloßplatz ein feierliches Gedächtnisfest abgehalten worden war.

Neumied. Der Rhein-Wied-Kreis besitzt neben seinen mannigfachen ländlichen Schönheiten mehrere unter Naturschutz stehende Landschaftsgebiete, von denen das Orchideengebiet bei Bad Hönningen das bemerkenswerteste ist. Auf einem Gebiet von knapp 11 Hektar, das Graf Westerholt (Bad Hönningen) zum Naturschutzgebiet erklären ließ, kommen nicht weniger als 16 verschiedene Orchideenarten vor. Das seltenste und bedeutendste Stück ist der Frauenfuss, von dem ein besonders schönes Exemplar aus diesem Jahr wieder fünf Blüten zeigt. Außerdem sind hier reiche Vorkommen anderer Orchideenarten festzustellen, der Hummel- und Alchemilla, militaris, purpurea, Sumpfwurz, Bodensiebensäge.

Vericht der Reichswetterdienststelle Essen—Mülheim
vom 14. Juni.

In der von Nordwesten eingebrungenen kühlen Luft verfrachtet sich das Goch vor der französischen Wehrsteile und nimmt noch immer Einfluss auf die Witterung des Mecklenburgerlandes. Das Wetter wird im ganzen einen freundlichen Charakter behalten. Es wird sich jedoch vorerst noch in der feuchten Luft durch die Einstrahlung härtere Bemöthung bilden, die sogar zu solchen Schauern führen kann. Diese werden aber im wesentlichen auf das Vergeld beschränkt bleiben.

Vorherige für Dienstag: Wechselnde, vielfach stärkere Bewölkung mit vereinzelten Schauern, nächtliche Winde zwischen West und Nord, Temperatur am Montag über 20 Grad.

Für Mittwoch: Schwachwindig, im ganzen trocknen und wieder wärmer, Weiterentwicklung: Freundliches Sommerwetter.

